

2 Der Beitrag des Fachs Lebensgestaltung - Ethik - Religionskunde (L-E-R) zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Den Gegenstand des Fachs L-E-R bilden Fragen und Probleme der Lebensgestaltung und -bewältigung und ihre Erschließung mithilfe der drei Dimensionen L, E und R¹. Sie treten in Form von jugendrelevanten Schlüsselproblemen sowie lebensrelevanten Grundsatzfragen in Erscheinung. Sie können existenziellen oder aktuellen Charakter haben und sich im individuellen und/oder gesellschaftlichen Bereich zeigen.

Heranwachsende werden auf vielfältige Weise mit solchen Fragen und Problemen konfrontiert. Für eine gelingende individuelle und gesellschaftliche Zukunft ist es entscheidend, dass sie lernen, sich damit bewusst auseinander zu setzen, die anstehenden Fragen zu reflektieren sowie zunehmend eigenständige Antworten und praktikable Wege zur Problembewältigung zu finden. Eingeschlossen sind dabei die Fähigkeiten sachgerechten Urteilens und verantwortlichen Handelns, die weiter ausgebaut werden müssen.

Die Erschließung dieser Fragen und Probleme erfolgt im Fach L-E-R mithilfe von drei Dimensionen, die das Fach konstituieren:

- Die L-Dimension richtet den Blick auf anthropologische, soziale und psychologische Gegebenheiten, Aspekte sowie Zusammenhänge.
- Die E-Dimension entwickelt ethisch-moralisches Denken, Argumentieren sowie Urteilen und fragt nach Kriterien und Maßstäben dafür.
- Die R-Dimension untersucht religionskundliche Aspekte, die inhaltlich von verschiedenen Religionen bzw. Weltanschauungen bestimmt werden, und fragt nach sinnstiftenden Grundlagen.

In allen drei Dimensionen geht es dabei um spezifische Erkenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen. Durch diese Art der Welt- und Wirklichkeitsererschließung und die bewusste Thematisierung des Zusammenhangs von Mensch, Natur, Kultur sowie Gesellschaft wird für die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung psychosozialer Gegebenheiten für Fragen und Probleme der Lebensgestaltung und des Zusammenlebens erkennbar und die Rolle ethisch-moralisch reflektierten Argumentierens und Urteilens offenkundig. Zugleich zeigt sich dabei die Funktion von grundlegenden Sinngefügen für gelingendes Leben des Einzelnen und der Gesellschaft bzw. ihrer Gruppierungen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass zu einer soliden Grundbildung neben den sprachlichen, mathematischen, naturwissenschaftlichen und künstlerisch-ästhetischen Erkenntnissen und Fähigkeiten auch die des Fachs L-E-R gehören.

Die Thematik des Fachs und deren Erschließung mithilfe der drei Dimensionen L, E und R bringen es mit sich, dass die Kenntnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und der Inhalt des Fachs L-E-R intensiv miteinander korrespondieren, in vielen Fällen sich sogar existenziell verknüpfen. Damit werden die Kenntnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler selber Gegenstand von Unterricht, nicht bloß methodische Anknüpfungspunkte. Unter dem Vorzeichen des Respekts sind sie aufzunehmen und didaktisch verortet in den Lernprozess einzubauen. Sie werden im Zusammenhang mit dem jeweiligen Thema reflektiert, differenziert und erweitert.

¹ Dabei steht L(ebensgestaltung) für anthropologische und soziale, E(thik) für ethisch-moralische und R(eligionskunde) für religiöse und weltanschauliche Aspekte.

Indem das Fach L-E-R diese Fragen und Probleme gezielt zum Gegenstand des Unterrichts der Sekundarstufe I macht, nimmt es bedrängende Fragen und Probleme der Heranwachsenden zum Selbstverständnis der eigenen Person, zur Klärung eigener Lebensperspektiven und sinnvoller Zukunftsvorstellungen für die Welt auf. Es macht auf die vielfältigen Aspekte und deren Verknüpfungen miteinander aufmerksam und leistet einen wichtigen Beitrag zum grundlegenden Auf- und Ausbau einer gezielten und systematischen Wahrnehmung, Erschließung und Bewältigung von Welt und Wirklichkeit. Die Fragen und Probleme werden bewusst gemacht und kontrovers, aber diskursiv bearbeitet, wobei der Unterricht auf Beförderung einer überlegten eigenen Überzeugung zielt. Damit trägt das Fach L-E-R in unverwechselbarer und nicht ersetzbarer Weise seinen Teil zur Teilhabe an der Gesellschaft, zur reflektierten Mitbestimmung, zum Selbstverständnis und zur Stärkung der eigenen Person und zur Anbahnung eines mehrperspektivisch geprägten und auf Verantwortung zielenden Weltverständnisses bei. Es entwickelt damit zugleich einen substanziellen Rahmen für die Arbeit an den übergreifenden Themenkomplexen, die ein zentrales Element von Bildung in der Sekundarstufe I darstellen. Mit all dem leistet das Fach L-E-R auch einen wichtigen Beitrag zur Beförderung und zum Ausbau lebenslangen Lernens.

2.2 Fachbezogene Kompetenzen

Der Unterricht im Fach L-E-R vertieft, differenziert und erweitert Erkenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen des Grundschulunterrichts in L-E-R auf dem Hintergrund des veränderten entwicklungspsychologischen Status der Schülerinnen und Schüler und mithilfe veränderter thematischer Schwerpunkte und erweiterter dimensionaler Erschließungen. Er zielt auf die Entwicklung einer Lebensgestaltungskompetenz im weiten Sinne. Darunter ist die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verstehen, ihr Leben auf der Grundlage moralischer Urteilskompetenz verantwortungsbewusst und reflexiv in einer pluralistischen Gesellschaft zu gestalten. Das erfordert die Ausprägung allgemeiner lebensgestalterischer Kompetenzen und beruht auf einem für die Lebensbewältigung in Gegenwart und Zukunft relevanten Orientierungswissen.

Zentrale Aufgabe des Fachs L-E-R in der Sekundarstufe I ist es, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern so zu befördern, dass sie zunehmend in die Lage versetzt werden, sich konkreten Fragen und Problemen der Lebensbewältigung bewusst und konstruktiv zu stellen. Sie thematisieren die Sinnfrage und erfassen diese in ihren vielfältigen Zusammenhängen mehrperspektivisch und setzen sich mit den unterschiedlichen Antworten, die darauf gegeben werden, auseinander. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler auf dem Hintergrund konstruktiver Lebensziele, reflektierter Wertsetzungen sowie grundlegender Sinnhorizonte eigene Überzeugungen und Haltungen entwickeln, an denen sie ihr Denken, Urteilen und Verhalten ausrichten. Damit wird ein Beitrag für die Entwicklung einer persönlichen und gesellschaftlichen Existenz geleistet, die von Respekt, Freiheit und verantwortlichem Bewusstsein geprägt ist.

Diese zentrale Aufgabe des Fachs muss realisiert werden im Spannungsfeld gesellschaftlicher Festlegungen verschiedenster Art, eines bewusst gewollten Pluralismus auf unterschiedlichen Ebenen und Gebieten. Das geschieht auch im Hinblick auf ethisch-moralische Kriterien für die Lebensgestaltung des Einzelnen und der Gesellschaft, unterschiedlicher religiöser bzw. weltanschaulicher Konzeptionen und von biografischen Erfahrungen, die in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 besonderen Veränderungen und Belastungen unterliegen.

Allgemeine Lebensgestaltungskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen Themen der Lebensbewältigung und -gestaltung mehrperspektivisch und integrativ;
- erfassen die eigenen Bedürfnisse und Gefühle sowie die Fremdwahrnehmungen der eigenen Person, setzen beides miteinander in Beziehung und ziehen daraus Konsequenzen für ihr Handeln ;
- schätzen die Folgen des eigenen Handelns ab und berücksichtigen diese in unterschiedlichen Lebenssituationen;
- erkennen und reflektieren ihre Rolle in verschiedenen Lebenssituationen;
- erarbeiten sich eine eigene Meinung zu L-E-R-relevanten Themen auf der Grundlage eines eigenen, reflektierten Wertesystems, vertreten sie und bringen sie argumentierend in einen Meinungsbildungsprozess ein;
- erkennen den Wert menschlicher Beziehungen, verhalten sich angemessen in verschiedenen sozialen Beziehungen und gestalten diese mit;
- sind in der Lage, Regeln auszuhandeln und diese im Unterricht einzuhalten;
- formulieren partnerschaftlich und sachbezogen grundlegende Regeln der Kommunikation und des Umgangs miteinander, begründen sie und wenden sie an;
- akzeptieren die Verschiedenheit der Menschen und gehen respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen um;
- erkennen die Bedeutsamkeit sozialer Kooperation, reflektieren deren Bedingungen und nutzen diese;
- setzen sich kritisch mit sich und ihrer Umwelt auseinander und halten Kritik von anderen aus;
- besitzen die Fähigkeit, sich emotional und sachbezogen in die Lage anderer Menschen zu versetzen (Empathiefähigkeit);
- verhalten sich solidarisch gegenüber ihrer Umwelt und übernehmen Mitverantwortung in verschiedenen sozialen Bereichen;
- erschließen Sachverhalte und Quellen mithilfe der Dimensionen L, E und R;
- sind in der Lage, sich fachspezifische Informationen aus verschiedenen Quellen zu beschaffen, diese zu ordnen, zu werten und sie sachgemäß zu nutzen;
- sind in der Lage, Sachverhalte unter Zuhilfenahme ethisch-moralischer Kriterien zu bewerten;
- kennen und nutzen wichtige fachspezifische Begriffe;
- präsentieren Arbeitsergebnisse fachgerecht.

Die allgemeinen Lebensgestaltungskompetenzen beruhen auf folgenden Wissens- und Könnensbereichen:

Orientierungswissen zur Lebensgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern wichtige Lebensfragen des abendländisch-europäischen Kulturkreises;
- stellen die drei Dimensionen von L-E-R sowohl als jeweils eigenständige Wissensbereiche als auch als spezifische Erschließungsweisen eines Themas vor und nennen wesentliche Merkmale jeder Dimension;
- kennen wichtige Werte des abendländisch-europäischen Kulturkreises und anderer Kulturkreise;

Lebensgestaltung

- kennen existenzielle Fragen und Probleme und setzen sich mit ihnen auseinander;
- kennen verschiedene Formen sozialer Beziehungen und deren Funktion, beschreiben Konfliktpotenziale und kennen Lösungsstrategien;
- kennen eigene Stärken und Schwächen, nehmen eigene Gefühle, Bedürfnisse und Überzeugungen wahr und ziehen angemessene Schlussfolgerungen für die eigene Lebensgestaltung;

Ethik

- benennen ethische Prinzipien, Werte, Normen, Regeln und Ordnungen, nach denen Menschen ihr Leben gestalten, erörtern diese Regeln und deren Sinn, diskutieren deren Bedeutung und treffen Entscheidungen;
- kennen verschiedene Wertsetzungen unterschiedlicher Kulturkreise und können an Beispielen deren Wandel und Bedeutungen aufzeigen;
- kennen Wechselwirkungen zwischen grundlegendem Weltverständnis und menschlichem Verhalten in Bezug auf Natur und Umwelt;

Religionskunde

- kennen wesentliche Elemente und charakteristische Merkmale von Religionen und Weltanschauungen und legen deren Zusammenhänge dar;
- wissen, dass sich Grundüberzeugungen der Menschen in Religionen und Weltanschauungen zeigen können;
- wissen, dass Religionen und Weltanschauungen Antwortsysteme auf die Fragen nach der Deutung und Sinngebung menschlicher Existenz bieten.